



Kleine Anfrage

der Abgeordneten Anke Erdmann, Andreas Tietze und Bernd Voss
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

und

Antwort

der Landesregierung – Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr

Initiative Zukunft Meer

- 1.) Welche Erfolge hat die Initiative „Zukunft Meer“ aufzuweisen? Es interessieren insbesondere gesicherte und neu entstandene Arbeitsplätze, das Finanzvolumen und ökonomische Potenzial der entwickelten Projekte.

Die Landesinitiative „Zukunft Meer“ ist ein politisch-strategisches Instrument und kein Förderprogramm. Sie verbessert die Zusammenarbeit aller meeresbezogenen Politik- und Wirtschaftsbereiche Schleswig-Holsteins, strebt den Erhalt intakter Meeresökosysteme sowie die nachhaltige Nutzung mariner Ressourcen an, stärkt die Systemfähigkeit der maritimen Unternehmen und Akteure untereinander und fördert ihre Potenziale.

Mit seinen Aktivitäten unter dem Dach der Landesinitiative war Schleswig-Holstein Vorreiter im Bundesgebiet und hat auch in der EU- und der Bundespolitik Akzente gesetzt. So sind z. B. das Grün- und Blaubuch der EU auch auf die Initiativen aus Schleswig-Holstein zurückzuführen. Gleiches gilt für die Erarbeitung des „Nationalen Masterplans maritime Technologien“.

In 2008 hat die Landesinitiative ihren ersten „Maritimen Aktionsplan Schleswig-Holstein“ vorgelegt. Dieser Plan enthält eine Vielzahl unterschiedlicher Projekte in verschiedenen Aktivitätsfeldern. Von herausragender Bedeutung sind die Projekte zur System- und Technologieentwicklung von Gashydrattechnologien. Innovativ sind auch die Projekte im Bereich „blaue Biotechnologie“, wie das Kom-

petenzzentrum Marine Aquakultur in Büsum und das Kieler Wirkstoffinstitut am IFM-GEOMAR.

Der Katalog der Erfolgsindikatoren für die Landesinitiative ist sehr umfangreich. Eine Reduktion des Erfolgs der Landesinitiative allein auf die direkte Arbeitsplatzwirkung, das Finanzvolumen und das ökonomische Potenzial der Projekte würde dem Anspruch und der langfristigen Ausrichtung der Initiative nicht gerecht werden.

Dennoch lässt sich eine Arbeitsplatzwirkung der Landesinitiative über die Projekte unter ihrem Dach ableiten. Eine Ermittlung der Arbeitsplatzeffekte ist im Rahmen des Projektcontrollings nach Auslaufen der ersten Förderphasen dieser Projekte vorgesehen. Darüber hinaus sind indirekte Arbeitsplatzeffekte zu unterstellen.

2.) Ist die Landesregierung mit dem Erfolg der Initiative bislang zufrieden?

Ja.

3.) Welche Perspektive hat die Initiative „Zukunft Meer“? Wie ist die Ausstattung des Projektes personell und finanziell? Wie hat sich die Ausstattung von Beginn der Initiative bis heute verändert?

Mit Blick auf die verstärkten maritimen Aktivitäten in den anderen Küstenländern, auf Bundes- und auf EU-Ebene wird die Landesinitiative auch künftig eine wichtige Bedeutung für Schleswig-Holstein haben. Das Engagement der Bundesregierung durch Benennung eines Maritimen Koordinators unterstützt die Vorhaben des Landes.

Die Personalausstattung, neben dem Maritimen Koordinator des Landes, betrug in der Anfangsphase im Jahr 2004 insgesamt drei Vollzeit-Mitarbeiter, die in einer Stabsstelle der Staatskanzlei angesiedelt waren. Seit 2005 wurden die Aufgaben von einer Halbtagsmitarbeiterin im Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr wahrgenommen, ergänzt durch weitere Mitarbeiter einer interministeriellen „Projektgruppe Zukunft Meer“. Künftig erfolgt die Wahrnehmung der Aufgaben der Landesinitiative federführend und als Daueraufgabe im Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr (Technologiereferat). Daneben hat der Maritime Koordinator des Landes unverändert seine Funktion. Darüber hinaus werden die notwendigen fachlichen und politischen Abstimmungen zwischen den beteiligten Ressorts auch künftig ressortübergreifend auf der Fachebene in einer interministeriellen Arbeitsgruppe „IMAG-Zukunft Meer“ und auf der Staatssekretärebene in einem interministeriellen Arbeitskreis (IMAK) erfolgen.

Trotz der erfolgreichen Arbeit kann sich auch die Landesinitiative den aktuellen Sparvorgaben nicht entziehen. Die verfügbaren Haushaltsmittel wurden daher von anfangs 90 TEuro seit 2010 auf 13 TEuro Jahresetat reduziert. Die Mittel werden vorrangig für den zwischenzeitlich international reputierten Elisabeth-Mann-Borgese- Meerespreis Schleswig-Holstein verwendet.

- 4.) Die Landesregierung hat 2006 angekündigt, Schleswig-Holstein bis 2015 zu einer „Europäischen maritimen Modellregion“ entwickelt zu haben. Welche Schritte beabsichtigt die Landesregierung in den kommenden Jahren zu gehen, um dies Ziel zu erreichen? Oder hat sich die Landesregierung von diesem Ziel inzwischen verabschiedet?

Schleswig-Holstein hat den maritimen Aktionsplan als erste Region in Europa erstellt. Er wurde am 13. November 2008 in Brüssel den Europäischen Institutionen vorgestellt. Der damalige Meereskommissar Joe Borg hierzu: „Schleswig-Holstein ist die erste europäische Region, die einen cross-sektoralen Ansatz in maritimen Angelegenheiten auf politischer Ebene angenommen hat und dabei sehr von dem Blaubuch der Kommission inspiriert wurde. Daher sollte dieser Ansatz als ein Beispiel und Modell für andere Regionen und Mitgliedstaaten dienen, die jetzt ihre integrierten Ansätze für die Meerespolitik entwickeln.“ (http://ec.europa.eu/maritimeaffairs/speeches/speech131108_en.html).

Die Landesregierung wird die Landesinitiative Zukunft Meer deshalb weiterhin fortsetzen, um das Ziel einer „Europäischen Modellregion“ zu erreichen.

- 5.) Wie ist die Initiative „Zukunft Meer“ im Rahmen der geplanten Clusterbildung Meerespolitik des Ostseerates eingeordnet?

Der Ostseerat hat auf Initiative der Landesregierung und mit Unterstützung der Bundesregierung eine Expertengruppe Meerespolitik eingerichtet. Ein Schwerpunkt der Arbeitsplanung ist die Bildung eines maritimen Clusters im Ostseeraum. Die Aktivitäten der Landesregierung im Rahmen dieser Clusterbildung speisen sich aus der Landesinitiative Zukunft Meer und des Maritimen Aktionsplans Schleswig-Holstein. Das Maritime Clustermanagement Schleswig-Holstein ist in den Prozess involviert.

- 6.) Plant die Landesregierung im Rahmen der Umsetzung der Ostseestrategie Flaggshipprojekte aus der Arbeit der Initiative „Zukunft Meer“ einzubringen? Wenn ja welche?

Die Landesregierung geht davon aus, dass nach „Flaggschiffprojekten“ gefragt wird .

Die meerespolitischen Aktivitäten der Landesregierung werden u.a. durch die Landesinitiative Zukunft Meer und den Maritimen Aktionsplan Schleswig-Holstein getragen.

Die fünf Elemente des Vorschlags der Landesregierung für das Flaggshipprojekt „Clean Baltic Shipping“ im Rahmen des Konsultationsprozesses zu EU-Ostseestrategie sind Bestandteil des im Oktober 2009 vom Europäischen Rat angenommenen Aktionsplans zur EU-Ostseestrategie.

- 7.) Wie bringt die Landesregierung die Arbeit der Initiative in die Arbeitsgruppen der BSSSC (Subregionenkonferenz Ostseeraum), der BSPP (Ostseeparlamentarierkonferenz) und des BSSC (Ostseerates) ein?

Teil der meerespolitischen Aktivitäten der Landesregierung sind der Vorsitz in der BSSSC Arbeitsgruppe Meerespolitik und die indirekte Mitwirkung an der Arbeit der meerespolitischen Expertengruppe des Ostseerates (CBSS) über die Zusammenarbeit mit der Bundesregierung.

Außerdem engagiert sich die Landesregierung in der Intergroup Baltic Sea des Ausschusses der Regionen.